

Dossier

**Talente von heute –
Leistungsträger von morgen**



Bildungsausgaben – eine Investition in die Zukunft

Die erste Absolventenfeier der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe war in zweifacher Hinsicht eine besondere Veranstaltung. Die frisch ernannten Bachelor konnten mit Stolz ihre Abschluss-Urkunden entgegen nehmen und die Hochschule ist an diesem Tag erwachsen geworden. Sie hat gezeigt, dass sie sich in der praxisnahen akademischen Lehre bewährt hat. Von der Idee, eine eigene Hochschule für die Sparkassen-Finanzgruppe zu gründen, über die Entscheidung, Planung und Umsetzung der Konzeption bis zur Verabschiedung der ersten Absolventen war es ein weiter Weg, der allen Beteiligten viel Einsatz und Zielstrebigkeit abverlangte.

CHRISTOPH SCHULZ

Das Studium an der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe ist bewusst anspruchsvoll gestaltet und wissenschaftlich fundiert mit starkem Anwendungsbezug und Praxisbezug in der Lehre. Die enge Verknüpfung der akademischen Ausbildung mit den geschäftspolitischen Fragen, welche die Finanzwirtschaft bewegen, ist in dieser Form bundesweit einzigartig. Der Bachelor-Abschluss besitzt sowohl die staatliche als auch internationale Anerkennung. Die hohe Qualität der akademischen Ausbildung zeigt sich nicht zuletzt in der Auszeichnung der Studiengänge mit dem Qualitätsgütesiegel des Akkreditierungsrates.

Weil die Anforderungen an unsere Nachwuchsführungskräfte hoch sind, werden auch künftig an die Qualität und Ausrichtung der Hochschule hohe Maßstäbe angelegt. So hat sich von Anfang an der hohe Qualitätsanspruch auch bei den Berufungsverfahren für das Professorenteam bewährt. An der Hochschule lehren und forschen Hochschullehrerinnen und -lehrer, die sich durch hohe fachliche Kompetenz, vielfältige Berufserfahrungen und ausgeprägte didaktische



Christoph Schulz, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des DSGV, sieht in den Bachelor die Leistungsträger von morgen.

Fähigkeiten auszeichnen. Die Hochschule hat sich so in kurzer Zeit eine führende Stellung im privaten Hochschulmarkt erarbeitet.

Die gute Positionierung der Hochschule ist besonders wichtig mit Blick auf die demographische Entwicklung. Schon heute ist unverkennbar, dass es zu einer Knappheit an Nachwuchskräften für Fach- und Führungsaufgaben kommen wird. Dies wird einen bisher nicht gekannten Wettbewerb um hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entfachen. In dieser Hinsicht wird von einem „war of talents“ gesprochen, was nicht übertrieben ist. Die Folgen des schrumpfenden Bewerbermarktes werden allerdings noch nicht von allen Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe erkannt. Hierzu haben sicherlich die guten Rekrutierungsmöglichkeiten der letzten Jahre beigetragen.

Die derzeit gute Bewerberlage lässt leicht die Frage aufkommen, warum man mühselig und aufwändig weiterbilden und dafür auch noch Geld ausgeben soll. Ein Infragestellen der bewährten Bildungsstrategien wäre für die Sparkassen-Finanzgruppe aber fatal. Bildungsausgaben sind keine Kosten, sondern unabdingbare Investitionen für eine langfristig erfolgreiche Geschäftspolitik. Wer aber heute in der Personalpolitik dem Kostenargu-

ment und damit kurzfristig ausgerichteten Optimierungs- und Anpassungsmaßnahmen den Vorrang gibt, wird schnell die eigenen Personalressourcen als Engpassfaktoren bei der Umsetzung zukünftiger Geschäftsstrategien erleben.

Gerade für die Sparkassen-Finanzgruppe ist ein zukunftsorientiertes Personalmanagement von großer Bedeutung. Sparkassen sind nicht nur an den attraktiven Standorten und in Hochschulstädten zu finden. Unsere Institute sind überall in Deutschland vertreten – auch in den strukturschwächeren Regionen. Dort ist es besonders wichtig, vorausschauend Personal aufzubauen und weiter zu qualifizieren. Mitarbeitergewinnung und -qualifizierung sollten deshalb gleichberechtigt neben den anderen wichtigen Themen ganz oben auf der Agenda von Vorstandssitzungen stehen.

Wir müssen überdies die Standards des eigenen Bildungssystems fortentwickeln. Denn die Anforderungen an Qualifikation und Bildung der Mitarbeiter steigen ständig, da Wissen immer schneller veraltet. Deshalb lag ein Schwerpunkt der Arbeit in den letzten Jahren auf der Neuausrichtung der Bildungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe. Diese Arbeit ist jetzt abgeschlossen. Die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten der Regionalakademien, der Deutschen Sparkassenakademie, sowie der Hochschule, des Lehrinstituts und der Eberle-Butschkau-Stiftung sind jetzt optimal aufeinander abgestimmt.

Die Hochschule nimmt einen prominenten Platz auf der zentralen Ebene unserer Bildungsarchitektur ein. Das Studienangebot ist abgestimmt auf die aktuellen und künftigen Anforderungen der Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Hier können gezielt Potenziale der Mitarbeiter ausgebaut und zugleich qualifizierte Schulabgänger mit dem Wunsch nach einem staatlich anerkannten Abschluss bedient werden. Die Hochschule muss für viele Studienwillige zugänglich und attraktiv sein. Deshalb

hat die Sicherung der hohen Standards der Hochschule durch ein internes Qualitätsmanagement und externe Sicherungsmaßnahmen Priorität. Zusätzlich wird der geplante MBA-Studiengang, der auf die Übernahme höchster Führungsaufgaben vorbereitet, vielen bereits akademisch ausgebildeten Mitarbeitern eine passende Weiterbildungsmöglichkeit bieten.

Über die Absolventen der Hochschule hinaus, benötigt die Sparkassen-Finanzgruppe aber auch Akademiker anderer Fachrichtungen. Hier kommt der Eberle-Butschkau-Stiftung künftig eine noch größere Rolle zu. Ziel der Neukonzeption der Stiftungsarbeit ist es, die Nachwuchskräfte, die an anderen Hochschulen studieren wollen, in ein Netzwerk der Talente einzubinden. Damit wird es noch besser gelingen, diese wieder für die Sparkassen-Finanzgruppe zu begeistern und zu gewinnen. Auch das Lehrinstitut wurde in seinem Profil gestärkt. Die Studienzeit wurde insgesamt verkürzt durch Ausweitung der täglichen Vorlesungszeit – der Lehrinhalt aber nicht reduziert. Das Grundstudium ist weggefallen. Stattdessen ist wieder ein Selbststudium mit anspruchsvoller Aufnahmeprüfung vorgesehen. Das Lehrin-

stitut bietet all jenen Mitarbeitern, die sich im Beruf bereits bewährt haben und Führungskräftepotential besitzen, eine passende Qualifizierung. Mit der Hochschule, der Eberle-Butschkau-Stiftung und dem Lehrinstitut verfügt die Sparkassen-Finanzgruppe nun über einen zielgruppenorientierten Dreiklang an Spitzeneinrichtungen für den Top-Nachwuchs.

Die Veränderungen der internen Bildungslandschaft sind Teil der Weiterentwicklung der Verbundzusammenarbeit. Wir haben dabei in den letzten Jahren gute Fortschritte gemacht. Als Marktführer hat aber die Sparkassen-Finanzgruppe auch besondere Herausforderungen zu bestehen. Dies zeigt sich derzeit besonders im Vertrieb. Hier gilt es, alle Kräfte zusammen zu nehmen und unser großes Marktpotenzial auszuschöpfen. Wir haben deshalb die Vertriebsoffensive „1 Voraus“ gestartet. Eine wichtige Voraussetzung für deren Erfolg ist auch die konsequente Unterstützung durch die Personalseite. Hier schließt sich der Kreis zu der Notwendigkeit eines zukunftsorientierten Personalmanagements. In den Unternehmen sind immer mehr hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Hoch-

„Das Studium an der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe ist innovativ, zukunftsorientiert und praxisnah. Die Inhalte sind anspruchsvoll und modern ausgerichtet. Die Hochschule ist ein Gewinn für die Sparkassen-Finanzgruppe. Seit diesem Jahr begleite ich eine neue und verantwortungsvolle Tätigkeit bei der Kreissparkasse Nordhausen. Sicher hat das Studium hierzu beigetragen – war allerdings nicht das alleinige Kriterium.“
Sebastian Gräser, Bachelor of Finance, Kreissparkasse Nordhausen, Abteilungsleiter Vorstandssekretariat/Personal

schulabschluss gefragt, die die Organisation kennen, mit unternehmerischer Kompetenz die strategische Ausrichtung vorleben und Veränderungsprozesse voranbringen. Die Absolventen der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe haben hierfür das Rüstzeug. Als Talente von heute sind sie die Leistungsträger von morgen.

■ Der Autor ist Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Einbindung der Kompetenzen und Beziehungen der Absolventen in Alumni-Netzwerk

Bachelor demonstrieren hohe Qualität der akademischen Finanzausbildung

Die staatlich anerkannte Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe – University of Applied Sciences – Bonn hat ihre ersten Studierenden zum Bachelor-Abschluss geführt. Zum ersten Absolventenjahrgang zählen 13 junge Nachwuchskräfte aus Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe, die die Bachelor-Prüfung in den Studiengängen Finance und Financial Information Systems erfolgreich bestanden haben.

UNIV.-PROF. DR. EBERHARD STICKEL

Sie alle konnten Prüfungsleistungen, die sie im Vorfeld im Rahmen der Aufstiegsweiterbildung

bei den Sparkassenakademien erbracht hatten, auf das Bachelor-Studium anrechnen lassen. Die enge Verzahnung der Hochschulausbildung mit der beruflichen Weiterbildung ist ein besonderes Merkmal der Studienkonzeption. Wie attraktiv das in der Bildungslandschaft einmalige Anrechnungssystem für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkassen-Finanzgruppe ist, zeigt die deutlich verkürzte Studienzeit der Absolventen von sieben Semester Regelstudienzeit auf nur fünf Semester.

Aus diesem Zusammenhang erklärt sich auch die „Größe“ des ersten Absolventenjahrgangs. Zu den Studierenden der ersten Stunde im Winterse-

mester 2003/04 zählen insgesamt über 140 junge Nachwuchskräfte. Der damals erfolgreiche Start des Studienbetriebes setzte sich seither fort. Inzwischen sind nahezu 600 Studierende in den vier Bachelor-Studiengängen Finance, Finance mit Schwerpunkt Versicherungen, Financial Information Systems und Corporate Banking eingeschrieben. In den kommenden Halbjahren werden die Absolventenzahlen somit deutlich ansteigen.

Nachwuchsförderung wichtiger denn je

Der Erfolg der berufs- und ausbildungsbegleitenden Studienkonzeption kommt nicht von ungefähr. Mit

Blick auf die demographischen Trends in Deutschland steht es außer Frage, dem Thema Nachwuchsförderung höchste Priorität zukommen zu lassen. Es sind vor allem drei Entwicklungen, die bereits heute eine Neuorientierung im Personalmanagement einfordern:

1. Das deutlich schrumpfende Arbeitskräfteangebot führt bereits in absehbarer Zeit zu einem Mangel an Nachwuchskräften für Fach- und Führungsaufgaben. Dies wird zu einer bisher nicht gekannten Wettbewerbssituation führen, die zweifellos Unternehmen in strukturschwächeren Regionen schneller spüren werden als die Institute in aufstrebenden Ballungsgebieten.
2. Die Konkurrenz um die besten Talente und Köpfe wird sich infolge weiter steigender beruflicher Anforderungen noch verstärken. Anspruchsvoller werdende Kunden erwarten Berater an ihrer Seite, die bestens ausgebildet sind.
3. Herausforderungen ergeben sich zudem aus den einhergehenden Veränderungen der Altersstrukturen in den Unternehmen. Unausgewogene Altersverteilungen in den Instituten bergen Verrentungs- und Einstellungswellen in sich, die die Nachwuchsproblematik weiter verschärfen werden.

*Studienkonzeption ist essentielles
Personalentwicklungsinstrument*

Wer diese personalpolitischen Herausforderungen im Blick hat, erkennt, dass die organisations-eigene Hochschule ein essentieller Baustein eines zukunftsfähigen Personalmanagements ist. Die Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe können sich mit der berufs- und ausbildungsbegleitenden Studienkonzeption als attraktive Ausbilder und Arbeitgeber am Bildungs- und Arbeitsmarkt positionieren. Durch die internationale Anerkennung der Studienabschlüsse gelingt es ihnen, auch gute Schulabgänger mit Studienwunsch als Auszubildende zu gewinnen. Besonders attraktiv ist das Bachelor-Studium für Nach-



Die frisch ernannten Bachelor mit ihren Professoren, dem Rektor Prof. Dr. Eberhard Stickel (hintere Reihe, 2. v.l.) und Christoph Schulz, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des DSGV (hintere Reihe, 1. v.l.).

wuchskräfte mit Anrechnungsmöglichkeiten für bei den Sparkassenakademien erworbene Prüfungsleistungen. Darüber hinaus bietet die Studienkonzeption qualifizierten Mitarbeitern mit Studienwunsch und Entwicklungspotential, die am Ende der Berufsausbildung oder in den ersten Berufsjahren stehen, den optimalen Qualifizierungsweg. Eine kontinuierliche Ausbildung qualifizierter Nachwuchskräfte an der Hochschule fördert über die Zeit gesehen den Aufbau von altersgemischten Teams. Die unterschiedlichen Erfahrungen, Kompetenzen und Stärken jüngerer und älterer Mitarbeiter können sich somit sinnvoll – zum Nutzen für die Geschäftspolitik – ergänzen. Die nach-

„Diese Studienkonzeption hat mir ein vollwertiges Studium neben meiner beruflichen Tätigkeit ermöglicht. Ich konnte erlernte Inhalte, z.B. im Bereich Bewertung und Risikoanalyse, direkt in meiner täglichen Arbeit anwenden. Durch die anerkannte Studienkonzeption bin ich in der Lage und auch motiviert, weiterführende Studiengänge zum Master zu belegen.“

Timo Herrmann, Bachelor of Financial Information Systems, Kreissparkasse Heilbronn, Vermögensberater

haltige Bindung leistungsfähiger und maßgeschneidert qualifizierter Nachwuchskräfte an das Unternehmen macht das Förderinvestment im Sinne einer Zukunftsinvestition lohnend.

Unseren ersten Bachelor-Absolventen wird in ihren Instituten zweifellos in doppelter Hinsicht besondere Aufmerksamkeit zuteil werden: Als frisch ernannte „Bachelor“ und als erste Absolventinnen und Absolventen der organisationseigenen Hochschule. In vielen Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe muss sich der neue Hochschulabschluss noch einen Namen machen. Unsere Absolventen werden jetzt als Pioniere die Vorzüge der Bachelor-Ausbildung – den starken Praxisbezug der vermittelten Studieninhalte und die durchgängige Anwendungsorientierung in der Lehre – in die Häuser hineinbringen.

*Höchste Qualitätsansprüche
rechnen sich*

Durch die systematische Verbindung von Wissenschaft mit den praktischen Problemstellungen aus der Finanzwirtschaft werden unsere Absolventen bei ihrer täglichen Arbeit ein Qualifikationsniveau unter Beweis stellen, das den aktuellen und künftigen beruflichen Anforderungen der Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe voll entspricht. Die Hochschule hat

von Anfang an größten Wert auf die Qualität der Lehre gelegt. Akkreditierte Studiengänge und regelmäßige Qualitätssicherungsmaßnahmen z.B. für die Lehrveranstaltungen, das Studienmaterial, die Lern- und Betreuungsplattform gewährleisten dauerhaft eine praxisgerechte wissenschaftliche Ausbildung der Nachwuchskräfte auf höchstem Niveau. Für die Hochschule sind unsere ersten Absolventen damit das beste Qualitätszeugnis.

Ziel der Hochschule ist es, einige unserer Bachelor auch als Studierende für den geplanten Master-Studiengang zu gewinnen. Dieser Studiengang er

öffnet eine Spitzenqualifizierung im Bereich des Managements und Führens von Finanzdienstleistungsunternehmen und bildet für höchste Führungsfunktionen in der Sparkassen-Finanzgruppe aus. Das Programm startet zum Wintersemester 2007/08 und führt berufs begleitend in zwei Studienjahren zum Abschluss Master of Business Administration (MBA).

Alumni-Netzwerk bringt für den Berufsalltag viel Nutzen

Um den beruflichen Werdegang unserer Absolventen zusätzlich zu fördern, gründet die Hochschule eine Alumni-

Vereinigung. Damit wird der Grundstein für ein effektives Netzwerk gelegt, das Kontakte festigt und neue schafft, Informationen austauscht und verbreitet sowie Synergien entfaltet. Hoher Stellenwert wird dabei dem Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis zukommen. Mit Blick auf die kommenden Absolventenjahrgänge wird sich bereits in Kürze ein breites Netzwerk herausbilden, das für alle Beteiligten bei der täglichen Arbeit von hohem Nutzen sein wird.

■ *Der Autor ist Rektor der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe – University of Applied Sciences – Bonn.*

Wichtige Empfehlungen für den beruflichen Werdegang der Absolventen

„Es ist das Talent, mit Menschen umzugehen und Beziehungen zu gestalten“

Grußwort anlässlich der ersten Absolventenfeier der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe am 3. März 2006 auf dem Campus in Bonn.

GUSTAV ADOLF SCHRÖDER

„Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Absolventinnen und Absolventen,

gerne schließe ich mich Herrn Professor Stickel und Herrn Schulz an und gratuliere Ihnen herzlich zum erfolgreichen Abschluss Ihres Studiums hier an der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe.

Sie können zu Recht stolz sein auf das, was Sie erreicht haben. Sie haben sich in den zurückliegenden Monaten und Jahren in besonderer Weise bewährt. Mit dem Angebot, neben Ihrem Beruf zu studieren, haben Sie nicht nur die große Chance wahrgenommen, sich weiter zu qualifizieren. Sie haben damit zugleich auch eine große Herausforderung angenommen.

Während Ihres Studiums haben Sie sich wissenschaftlich fundierte, finanzspezifische Fachkenntnisse angeeignet, und Sie haben wichtige Schlüsselqualifikationen erworben.



Gustav Adolf Schröder, Vorsitzender der Sparkasse Köln-Bonn und Bundesobmann, lobt die erworbenen Kompetenzen der Führungsnachwuchskräfte.

Beides wird Ihnen in Ihrem weiteren Werdegang von großem Vorteil sein.

Sie haben aufgrund der Parallelität von Beruf und Studium zudem gezeigt, dass Sie sich durch ein überdurchschnittliches Maß an Leistungswillen, Leistungsfähigkeit, Flexibilität und diszipliniertem Selbstmanagement auszeichnen.

Dies alles sind Kompetenzen und Eigenschaften, auf die es in der Finanzwelt von heute – und erst recht von morgen – ankommt. Sie haben in dem

Spannungsfeld von Studium und Beruf Qualifikationen erlangt, mit denen Sie sich von der großen Menge der Bewerber auf anspruchsvolle Führungsaufgaben abheben.

Aber – wer mich kennt, weiß, dass bei mir oftmals ein „aber“ folgt – aber, liebe Absolventinnen und Absolventen, „die Dinge sind nie so, wie sie sind. Sie sind immer das, was man aus ihnen macht“.

Diese Erkenntnis ist nicht etwa der jüngeren Management-Literatur zu entnehmen. Sie stammt vielmehr von Jean Anouilh, dem 1987 verstorbenen französischen Philosophen und Dramatiker.

„Die Dinge sind immer das, was man aus ihnen macht.“

Aus der Erfahrung meines eigenen, langen Berufslebens kann ich dies nur bestätigen.

Was möchte ich Ihnen damit sagen?

Ihr Abschluss qualifiziert und prädestiniert Sie als Führungskräftenachwuchs für verantwortungsvolle Positionen. Ein Freifahrtschein für eine Management-Karriere ist dieser Abschluss dennoch nicht. Aber Sie können viel aus ihm machen.

Was wird heute von Führungskräften in der Finanzwirtschaft erwartet?

Welche Anforderungen stellen speziell die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe an ihre Führungskräfte?

Vorweg eine kurze Definition: Führungskraft ist nicht nur, wer als Leiter einer Vertriebsstelle, einer Abteilung oder eines Bereiches Mitarbeiter führt und damit Personalverantwortung trägt. Führungskraft ist auch, wer in einer Geschäftsstelle, in einem Vermögenscenter oder im Firmenkundenbereich Kunden betreut. Er trägt Verantwortung für diese Kundenbeziehungen.

Selbstverständlich wird von Ihnen als Führungskraft erfolgsorientiertes, unternehmerisches Handeln und Entscheiden erwartet. Selbstverständlich wird auch erwartet, dass Sie sich und Ihren Verantwortungsbereich im Rahmen der Zielvereinbarungen selbst organisieren. Mit dem Handwerkszeug dafür sind Sie hier an dieser Hochschule bestens ausgestattet worden.

Das alleine reicht aber noch nicht für eine ausgezeichnete Führungskraft. Ob Sie künftig Verantwortung für Personal und / oder für Kunden tragen – hier wie dort brauchen Sie ein Talent, ohne das alles Fachwissen, alle Kompetenzen und alle Qualifikationen nichts ausrichten können.

Es ist das Talent, mit Menschen umzugehen und Beziehungen zu gestalten.

Es ist das Talent, auf Menschen zuzugehen, Menschen zu gewinnen und Menschen zu bewegen.

Viele Führungstechniken kann man sich aneignen, lassen sich trainieren. Worauf es aber letztendlich ankommt, das ist Ihre Persönlichkeit. Ihre Wirkung. Und Ihre Ausstrahlung – auf Kollegen, auf Mitarbeiter und vor allem auf Kunden.

In unserer Branche geht es eben nicht nur ums Geld. In erster Linie geht es um den Kunden. Die Entscheidung für oder gegen einen Produktabschluss trifft der Kunde keineswegs rein rational. Die Entscheidung, ob der Kunde Ihr Angebot annimmt oder sich für einen Wettbewerber entscheidet – diese Entscheidung wird maßgeblich von der emotionalen Beziehung beeinflusst, die zwischen Ihnen beiden besteht. Je anspruchsvoller der Kunde und je komplexer seine finanziellen Bedürfnisse, desto wichtiger wird Ihr Beziehungs-Management, Ihre Bindungsfähigkeit. Nur aus einer von gegenseitigem Vertrauen geprägten Beziehung kann eine für beiden Seiten wertvolle und dauerhafte Geschäftsverbindung erwachsen.

Und, diesen Wert schaffen Sie! Sie lassen Ihren Kunden den Mehrwert erleben, der ihm aus der Bankverbindung zu Ihrem Institut entsteht. Mehr-

wert, weil Sie ihn nicht nur fachkompetent beraten, sondern weil Sie ihm zugleich vertrauter Ratgeber und Problemlöser sind. Mehrwert, weil Sie ihm glaubwürdig das Gefühl vermitteln, rundum in guten Händen zu sein.

Diesen Wert schaffen Sie auch, indem Sie Ihre Mitarbeiter bei der Entwicklung zu erfolgreichen Kundenbeziehungs-Managern und zu vertriebsorientierten Persönlichkeiten unterstützen.

Liebe Absolventinnen, liebe Absolventen,

es ist diese Empfehlung, die ich Ihnen für Ihren weiteren beruflichen Werdegang mitgeben möchte: Sie haben mit Ihrem erfolgreichen Studienabschluss Ihre Fachkompetenz unter Beweis gestellt. Beweisen Sie nun, dass der Kunde für Sie im Mittelpunkt Ihres Denkens und Handelns steht. Wenn Sie diese Maxime verinnerlichen, wird – egal, in welcher Funktion Sie tätig sind – Ihr gesamtes Potenzial zur Geltung kommen.

„Die Dinge sind nie so, wie sie sind. Sie sind immer das, was man aus ihnen macht“. In diesem Sinne: Machen Sie etwas aus den Dingen. Dabei wünsche ich Ihnen allen viel Erfolg!“

■ *Der Redner ist Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn und Bundesobmann.*

Einmaliges Anrechnungssystem ermöglicht deutliche Verkürzung der Studienzeit

Schneller Erfolg durch integratives Studienkonzept

Am 3. März 2006 war es so weit: Den ersten Absolventen der vor rund drei Jahren gegründeten Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe konnte nach nur fünf Semestern Studium die Bachelor-Urkunde zum bestanden Examen überreicht werden. Dieses „Schnell-Studium“ auf sehr hohem Niveau konnte nur deshalb erfolgen, weil einerseits die Absolventen über ein überdurchschnittliches Maß an Motivation, Leistungsfähigkeit und diszipliniertem Selbstmanagement verfügten. Andererseits ermöglichte das mit den Aufstiegsweiterbildungsmaßnahmen zum Sparkassenbetriebswirt und zu

den mehrwöchigen Fachseminaren der Sparkassenakademien verknüpfte Studienkonzept eine Anrechnung von bestimmten an den Akademien erbrachten Prüfungsleistungen.

DR. KARLHEINZ BENTELE

Dieses integrative Studienkonzept, das die berufliche Weiterbildung der Sparkassenakademien mit den praxisorientierten wissenschaftlichen Studien an der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe verzahnt, ist einmalig in Deutschland.

Hinzu kommt, dass das Studium aufgrund des hohen Anteils der über-s-win netzbasierten Selbststudien die Parallelität von beruflicher Tätigkeit und Studium erlaubt. Die daraus erwachsenden Vorteile liegen auf der Hand: eine Verzahnung von praktischer Tätigkeit, praxisorientierter Weiterbildung an den Sparkassenakademien und wissenschaftsorientiertem Hochschulabschluss, wie sie intensiver nicht sein kann; keine (bzw. bei evtl. Teilzeittätigkeit geringe) Einkommenseinbuße, Beibehaltung des Arbeitsplatzes sowie Knüpfen neuer bundesweiter Kontakte zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkassen-Fi-

nanzgruppe insbesondere anlässlich der ergänzenden Präsenzstudientage.

Wenn es die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe nicht bereits gäbe, müsste sie erfunden werden. Sie ergänzt in hervorragender Weise das exzellente und auf die speziellen geschäftspolitischen Bedürfnisse der Sparkassen-Finanzgruppe abgestellte Aus- und Weiterbildungssystem der Sparkassenorganisation.

Ich erhoffe mir weitere Impulse für eine gegenseitige Befruchtung zwischen der Sparkassenpraxis und der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe: durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Sparkassenakademien und der Hochschule im Hinblick auf eine Verzahnung des Dozenteneinsatzes und eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Zertifizierung von Abschlüssen, wie sie beispielsweise beim „Zertifizierten Financial Consultant Sparkassen-Finanzgruppe“ bereits erfolgt, wird die Aus- und Weiterbildung der Sparkassen-Finanzgruppe weiter ausgebaut. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass in absehbarer Zeit die Hochschule der Sparkassen-Finanz-

„Die Vorzüge der Studienkonzeption liegen auf der Hand: Es gibt erstens keine langen Präsenzphasen und somit keine berufliche Unterbrechung wie z.B. beim Lehrinstitut. Dies ist ein bedeutender Vorteil für den Arbeitgeber und den Mitarbeiter. Zweitens eröffnet sich mit dem Erwerb des international anerkannten akademischen Abschlusses die Möglichkeit, zusätzlich einen MBA-Abschluss zu machen. Dies ist in meinen Augen ein bedeutender Vorteil zu allen bisherigen Bildungsangeboten in der Sparkassen-Finanzgruppe. Drittens vermute ich, dass der Bachelor-Abschluss durch seine Akkreditierung und einen geringeren „Stallgeruch“ auch eine höhere Akzeptanz außerhalb der Sparkassenorganisation hat. Beruflich strebe ich mit meinem erworbenen Qualifikationsprofil eine Führungsposition im Bereich Steuerung/Risiko-Vertriebscontrolling an.“

Sascha Gröne, Bachelor of Finance, Sparkasse Soest, Unternehmenssteuerung/Controlling



Prof. Dr. Eberhard Stickel, Christoph Schulz und Dr. Karlheinz Bentele, Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, (l. v.r.) bei der Verleihung der Bachelor-Urkunde an Bernd Schwab, Kreissparkasse Reutlingen.

gruppe in Zusammenarbeit mit und aufbauend und ergänzend zu vorausgehenden Schulungsmaßnahmen der Sparkassenakademien im Segment des Financial Planning auch den Erwerb des international anerkannten Abschlusses „Certified Financial Planner“ anbietet.

Zur weiteren Steigerung der Leistungsfähigkeit der Sparkassen-Finanzgruppe im Hinblick auf eine Intensivierung des Vertriebs und eine erfolgsorientierte Steuerung sowie zur Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist bezüglich der Verzahnung von Hochschule und Sparkassenakademien Kreativität und beiderseitige Offenheit für eine vertrauensvolle, sich gegenseitig ergänzende Zusammenarbeit gefragt. Hochschulweiterbildung in der Sparkassen-Finanzgruppe und Aus- und Weiterbildung in den Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe sowie an den Sparkassenakademien schließen sich nicht aus, sondern gehören zusammen und ergänzen sich gegenseitig.

Die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe wurde vor wenigen Jahren bewusst nicht als Hochschule der Sparkassen, sondern als Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe konzipiert. Das heißt, dass von vornherein vorgese-

hen war, Studiengänge anzubieten, die nicht nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkassen interessant sind und deren berufliches Fortkommen fördern, sondern auch auf die geschäftspolitischen Zielsetzungen von Verbundpartnern fokussiert sind.

Beispielgebend ist hier für mich die Vereinbarung der Hochschule mit dem Verband öffentlicher Versicherer, den Mitarbeitern der öffentlichen Versicherer den auf die Bedürfnisse von Versicherungsunternehmen zugeschnittenen Studiengang „Finance, Schwerpunkt Versicherungen“ nachhaltig zu offerieren. Dies ist ein deutlicher Beweis dafür, dass die Hochschule flexibel mit ihrem Angebot auf Bedürfnisse der Praxis eingeht und umgekehrt der Verbundpartner öffentliche Versicherungen eine verbindliche Kooperation mit der Hochschule schließt. Dieses Beispiel sollte Schule machen und Ansporn sowohl für die Hochschule als auch für weitere Verbundpartner sein, derartige Kooperationen einzugehen.

Insbesondere den Landesbanken, die in die Konzeption des auf ihre Belange zugeschnittenen Studiengangs „Corporate Banking“ einbezogen worden sind, sollte und müsste es leicht fallen, in größerem Umfang als bisher ihre Mitar-

beiter zu motivieren, ein Studium an der organisationseigenen Hochschule zu beginnen. Der Studiengang „Financial Information Systems“ ist insbesondere auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkassen-Rechenzentren geeignet, ein praxisorientiertes Hochschulstudium parallel zur beruflichen Tätigkeit und mit sicherem Arbeitsplatz zu durchlaufen. Die hier beispielhaft aufgezählten Möglichkeiten zu einer für beide Seiten nutzbringenden Zusammenarbeit gelten für die übrigen Verbundpartner ebenso.

Letztendlich wird der ab dem Wintersemester 2007/08 startende Master-Studiengang ganz besonders geeignet sein, Führungskräfte aus unterschiedlichen Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe anwendungsorientiert weiterzubilden. Dieser zweijährige berufsbegleitende Studiengang wird den Schwerpunkt auf das Management und die Führung von Finanzdienstleistungsunternehmen setzen und zum international anerkannten Abschluss „Master of Business Administration (MBA)“ führen.

Angesichts der nunmehr rund 600 Studenten wird deutlich, dass es gelungen ist, innerhalb kürzester Zeit die

Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe aufzubauen und mit Leben zu erfüllen. Schön wäre es, wenn auch die organisationseigene Hochschularbeit dadurch anerkannt und weiter gefördert würde, dass Stiftungsprofessuren, wie sie sehr zahlreich vor Ort an staat-

„Die Studienkonzeption beinhaltet mehrere Aspekte, die mich überzeugt haben. Zum einen ist es die Möglichkeit, sich vorher in der Sparkassen-Finanzgruppe absolvierte Fortbildungen anrechnen zu lassen. Zum anderen ist es die Freiheit, sich seine Lerneinheiten selbst einzuteilen – allerdings auch verbunden mit der Pflicht, dies zu tun. Zu guter Letzt weist das Studium bei allen theoretischen Inhalten stets einen sehr hohen Praxisbezug auf, der die Umsetzung in die tägliche Arbeit hervorragend ermöglicht. Meine weiteren beruflichen Ziele liegen in den Bereichen: Personalentwicklung und Controlling, idealerweise beides miteinander verbunden.“

Holger Ziehm, Bachelor of Finance, Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld, BRW/Controlling

lichen und privaten Hochschulen seitens der Institute der Sparkassen-Finanzgruppe erfolgen, auch für die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe eingeführt werden. Dies wäre nicht nur eine wertvolle Anerkennung für die bisherige Aufbauarbeit unserer Hochschule, sondern diene vor allem auch dazu, weiterbildungswillige und -fähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Nutzen der Sparkassen-Finanzgruppe auf wissenschaftlich hohem Niveau zu qualifizieren.

Als Mitglied des Hochschulrates der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe gratuliere ich auch auf diesem Wege den ersten Absolventen zu ihrem Bachelor-Abschluss noch einmal ganz herzlich. Ich gratuliere aber auch der Hochschule zu ihren ersten erfolgreichen Studienabschlüssen. Den jungen Bachelor-Absolventen wünsche ich weiterhin alles Gute für ihren beruflichen Lebensweg und der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe weiterhin viel Erfolg.

■ *Der Autor ist Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes und Mitglied des Hochschulrates der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe.*

Die Kreissparkasse Reutlingen fördert die akademische Qualifizierung ihrer Nachwuchskräfte

Gute Studienerfahrungen bestätigen personalpolitische Strategie

Die Möglichkeit, die berufliche Grundqualifikation nach Ergänzung durch den Studiengang zum Sparkassenbetriebswirt zielgerichtet weiter auszubauen und einen international anerkannten Hochschulabschluss zu erwerben, ist bereits kurz nach Gründung der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe auf reges Interesse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestoßen. Anfang März dieses Jahres schloss der erste von mittlerweile fünf studierenden Mitarbeitern der Kreissparkasse Reutlingen sein Studium an der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe mit dem Abschluss als Bachelor of Finance erfolgreich ab.

EUGEN SCHÄUFELE

Aus Sicht der Kreissparkasse Reutlingen kommen bei der Unterstützung der akademischen Qualifizierung verschiedene Überlegungen zum Tragen:

1. Durch den sich in den kommenden Jahren bis etwa 2015 abzeichnenden Generationenwandel werden zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Spezialisten- sowie Führungsfunktionen altersbedingt das Haus verlassen. Gleichzeitig besteht die Gefahr eines demographisch bedingten Fach- und Führungskräfte mangels auf den exter-

nen Arbeitsmärkten. Hier gilt es, frühzeitig durch die Qualifizierung geeigneter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen einer Nachfolgeplanung die Besetzungskontinuität dieser Positionen für die Kreissparkasse zu sichern.

2. Eine praxisnahe Hochschulausbildung ist die beste Grundlage zur Verbesserung der beruflichen Qualifikation und der Karrierechancen. Die berufs- und ausbildungsbegleitende Studienkonzeption der Hochschule lässt bisher gewählte organisationsfremde Studienangebote weniger attraktiv erscheinen, da sie sich konsequent an den geschäftspolitischen

Herausforderungen der Sparkassen-Finanzgruppe ausgerichtet. Neben die Zielsetzung, ausgewählte Mitarbeiter praxisnah akademisch weiterzubilden und damit im eigenen Haus zu halten, tritt künftig auch im Hause der Kreissparkasse Reutlingen immer stärker der Ansatz, das Qualifizierungsangebot zur Rekrutierung und Bindung von guten Auszubildenden zu nutzen.

3. Bei einer Akademikerquote von derzeit 4% hat auch die Kreissparkasse Reutlingen mit Blick auf die zunehmende Komplexität der Aufgabenstellungen in den vertrieblichen Geschäftsfeldern sowie im Stabs- und Steuerungsbereich einen wachsenden Bedarf an akademisch ausgebildeten Mitarbeitern. Dieser Bedarf kann oftmals jedoch nicht durch die Rekrutierung von Hochschulabsolventen gedeckt werden, da hier zu meist der notwendige bankfachliche

„Ich habe mich für ein Studium an der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe entschieden, da ich damit die Möglichkeit hatte, auch ohne Abitur, einen international anerkannten akademischen Grad zu erwerben. Als einen großen Vorteil an der Studienkonzeption sehe ich die Vereinbarkeit von beruflicher Tätigkeit und Studium, was insbesondere durch die Flexibilität in der Bearbeitung der Module und der möglichen Ausrichtung am eigenen Lerntempo zum Ausdruck kommt. Darüber hinaus weist die Lehrkonzeption eine besondere Nähe zu den Professoren auf. Insbesondere bei der Erstellung der Bachelor-Arbeit konnte ich von der individuellen Betreuung profitieren. Durch die akademische Ausbildung eröffnen sich weitere Entwicklungsmöglichkeiten für meine berufliche Zukunft. Daneben kann ich das im Studium erworbene Wissen auch bei meiner Tätigkeit im Prüfungswesen und steigenden Anforderungen in der Bankwirtschaft entsprechend umsetzen.“

Susanne Pejak, Bachelor of Finance, Sparkassenverband Baden-Württemberg, Verbandsprüferin

Praxisbezug des Studiums nur unzureichend gewährleistet ist. Wir haben vor diesem Hintergrund die Studienmöglichkeit an der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe in unsere personalpolitische Strategie integriert und unterstützen unsere besonders leistungsfähigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei ihrer akademischen Qualifizierung.

Dies nutzt sowohl der Sparkasse als auch unseren Mitarbeitern. Denn durch die hohe Berufsorientierung des Studienangebots sowie durch die durchgängige Anwendungsorientierung bei der Vermittlung von Fachwissen, Methodenkompetenzen und weiteren Schlüsselqualifikationen wird eine an den hohen Anforderungen des Berufs angeordnete Hochschulausbildung gewährleistet. Bereits während ihrer Studienzzeit können die studierenden Mitarbeiter so das Erlernte direkt am Arbeitsplatz zum Nutzen für die Kreissparkasse einbringen.

Das Förderungsmodell der Kreissparkasse Reutlingen besteht sowohl aus einer finanziellen als auch aus einer zeitlichen Komponente:

- Die Kreissparkasse Reutlingen fördert die Studierenden durch ergebnisorientierte Übernahme der Studiengebühren. Je nach Abschlussfolg werden bis zu 75 % der angefallenen Studiengebühren durch die Kreissparkasse Reutlingen übernommen.
- Für Präsenzveranstaltungen und Prüfungen erhalten die Studierenden bis zu 16 Tage bezahlte Arbeitsbefreiung. In individueller Absprache mit den Mitarbeitern werden ferner Ansätze genutzt, die die zeitliche Disposition für das Studium weiter verbessern wie zum Beispiel eine Reduzierung der Arbeitszeit oder unbezahlter Urlaub.
- Zur Förderung des Studienfortschritts sind zudem studienbegleitende Maßnahmen vorgesehen. Hier sind unter anderem die Unterstützung bei Seminararbeiten, die

Erlaubnis zur Nutzung der Internet-Lernplattform am Arbeitsplatz sowie die Begleitung von Abschlussarbeiten, welche sich mit anspruchsvollen Praxisthemen der Kreissparkasse Reutlingen befassen, zu nennen.

Die Studierenden, die die Studienförderung der Kreissparkasse Reutlingen in Anspruch nehmen, gehen im Gegenzug eine Bindungsvereinbarung ein.

Unsere Studierenden heben besonders die gute Vernetzung von internetbasiertem Lernen und Präsenzveranstaltungen hervor. Ebenfalls überzeugen konnte aus ihrer Sicht die Qualität der Dozenten einhergehend mit einer guten Unterstützung der Hochschule bei aufkommenden Fragen.

Die Doppelbelastung durch das berufsbegleitende Studium wird durchweg als herausfordernd aber akzeptabel angesehen, da sich die flexible und auf Modulen aufgebaute Studienkonzeption gut an die beruflichen und privaten Umstände des Einzelnen anpassen lässt. Neben einem hohen Maß an Selbstdisziplin, Flexibilität und Selbstmotivierung sind als weitere Erfolgsfaktoren die konsequente Einteilung der Lerneinheiten sowie die Unterstützung und das Verständnis der Führungskräfte in den Einsatzbereichen der Studierenden zu nennen.

Unsere Erfahrung zeigt, dass trotz dieser Doppelbelastung die betriebliche Leistung der Studierenden nicht nachlässt. Vielmehr überzeugen diese Mitarbeiter mit konstantem Arbeitserfolg und guter Studienleistung.

Die Kreissparkasse Reutlingen begrüßt die Einrichtung der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe als Möglichkeit, besonders leistungsfähige Nachwuchsmitarbeiter bei der Erlangung eines berufsspezifischen akademischen Grades zu unterstützen und ihnen im Anschluss adäquate berufliche Perspektiven bis hinein in gehobene Führungspositionen im Vertriebs- oder Stabsbereich aufzuzeigen. Wir werden auch in Zukunft unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei dieser Form der Weiterqualifizierung unterstützen.

■ Der Autor ist Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse Reutlingen.

Hochschule bereichert den Wissenschaftsstandort Bonn



Bärbel Dieckmann

Erst im Jahre 2003 eröffnete die staatlich anerkannte Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe ihre Pforten. Vor wenigen Wochen, am 3. März 2006, erhielt der 1. Absolventenjahrgang seine Bachelor-Urkunden. Die ersten 13 Bachelor der Studiengänge Finance und

Financial Information Systems haben in nur fünf Semestern eine praxisnahe, fachlich anspruchsvolle Ausbildung durchlaufen, die als berufsbegleitendes, hauptsächlich internetbasiertes Studium hohes persönliches Engagement erforderte. Ich freue mich deshalb, dass sich die hoch motivierten Absolventen und Absolventinnen in ihren jeweiligen Unternehmen hervorragende Perspektiven erschließen konnten. Einige von ihnen werden bereits im Herbst 2007 an die Hochschule zurückkehren und den „Master of Business Administration“ anstreben.

Bonn ist ein guter Ort für ein solches Studienangebot mit internationaler Ausrichtung und Anerkennung. In der deutschen Stadt der Vereinten Nationen sitzen auch Bundesbehörden wie der Bundesrechnungshof und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, die vielfältige internationale Beziehungen unterhalten,

werden Themen wie die Nachhaltigkeit von Geldanlagen ebenso diskutiert wie die Finanzierung von Klimaschäden und Entwicklungsleistungen. Denn für globale Themen sind nicht nur globale Lösungen erforderlich, sondern auch gut ausgebildete Fach- und Führungskräfte, die diese Lösungen praktisch umsetzen.

Als Bonner Oberbürgermeisterin danke ich Rektor Professor Dr. Stickel und seinem Kollegium für die fachlich herausragende und praxisnahe Wissensvermittlung, die das Portfolio unseres Wissenschaftsstandorts bereichert. Den Absolventinnen und Absolventen dieses Jahrgangs gratuliere ich sehr herzlich und wünsche ihnen viel Erfolg auf ihrem weiteren beruflichen Weg.

B. Dieckmann

■ Die Oberbürgermeisterin der Bundesstadt Bonn ist Mitglied des Kuratoriums der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe.

Personalpolitische Ziele mit organisationseigener Hochschule erreicht

Nachwuchskräfte feiern Bachelor-Abschluss

Bildung ist der Schlüssel zum Erfolg. Sie eröffnet individuelle Lebenschancen und kulturelle Teilhabe und ist Grundlage für Fortschritt und Innovation. Und das ist entscheidend für eine prosperierende Wirtschaftsentwicklung in Deutschland.

THOMAS MANG

Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter der Sparkassen-Finanzgruppe hatte und hat deshalb schon immer einen hohen Stellenwert. Wir sehen es als unsere Aufgabe und Pflicht, den Menschen eine berufliche Zukunft zu bieten. Die Sparkassen-Finanzgruppe ist der größte Ausbilder der Kreditwirtschaft mit einer Ausbildungsquote von 8,6 Prozent. Und wir investieren jährlich

rund 500 Millionen Euro in ein mehrstufiges Aus- und Weiterbildungsprogramm, das wir in unseren Bildungseinrichtungen, den zwölf Sparkassenakademien, dem Lehrinstitut und der Hochschule, vermitteln.

Die steigenden Qualifikationsanforderungen und die zunehmende Komplexität und Differenzierung der Aufgaben stellen unser Bildungssystem vor neue Herausforderungen. Die Arbeitswelt verändert sich grundlegend, nicht zuletzt auch durch den Einsatz neuer Technologien. Die Anforderungen der Unternehmen an ihre Mitarbeiter steigen. Sie verlangen zunehmend gut ausgebildete Mitarbeiter mit speziellem Fachwissen. Dieses Fachwissen gilt es aber nicht nur anwenden zu können, vielmehr muss es in einen Gesamtrahmen eingeordnet und selbstständig weiterentwickelt

werden können. Das gilt natürlich auch für die Aufgaben in beratungintensiven Geschäftsfeldern wie dem Vertrieb sowie im Stabs- und Steuerungsbereich der Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Entscheidend ist aber auch, ob den Unternehmen Arbeitnehmer mit den erforderlichen Qualifikationen zu gegebener Zeit zur Verfügung stehen. Vor diesem Hintergrund beschloss der DSGVO-Vorstand im April 2001, das bestehende Aus- und Weiterbildungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe um eine eigene staatlich anerkannte Hochschule zu ergänzen. Sie nahm im Juli 2003 den Studienbetrieb auf und ermöglicht es Mitarbeitern von Sparkassen, Landesbanken und Verbundunternehmen, berufsbegleitend einen akademischen Hochschulabschluss zu erlangen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe verfolgt mit einer eigenen Hochschule drei konkrete personalpolitische Ziele. Erstens wollen wir den großen Bedarf an Hochschulabsolventen in unseren Instituten besser abdecken. Mit unserer eigenen Hochschule können wir die Inhalte des Studiums sehr viel gezielter an den Anforderungen der Institute ausrichten und das für unsere Gruppe notwendige spezifische Fachwissen vermitteln. Denn anders als die großen Bankkonzerne ist die Sparkassen-Finanzgruppe feingliedrig im Markt vertreten. Unsere Grundprinzipien – Regionalprinzip, öffentliche Trägerschaft und öffentlicher Auftrag – stellen an uns ganz besondere Anforderungen. Sparkassen als vor Ort und in der Region verankerte Kreditinstitute stellen nicht nur in ihrem Geschäftsgebiet die kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung sicher, sondern sie gewährleisten auch die Finanzierung des Mittelstands und erfüllen mit ihren Förderprogrammen wichtige Aufgaben für die Gemeinschaft. Dieses Wissen und Bewusstsein kann und soll nur eine eigene Hochschule vermitteln. Zweitens wollen wir die Identifikation unserer Mitarbeiter mit der Sparkassen-Finanzgruppe weiter erhöhen. Leistungsfähige Mitarbeiter haben besondere Erwartungen an ihren Arbeitgeber. Sie messen ihn nicht nur an den beruflichen Perspektiven. Sie haben auch höhere Ansprüche an eine qualifizierte Weiterbildung. Mit der Hochschule bieten wir unseren Mitarbeitern erstklassige Weiterbildungsmöglichkeiten mit staatlich anerkannten akademischen Abschlüssen und halten gleichzeitig engen Kontakt zu den Mitarbeitern. Ein Abwandern dieser hochmotivierten Arbeitskräfte an die staatlichen Hochschulen mit nur zweifelhafter Hoffnung auf deren Rückkehr kann so verringert werden. Drittens erhoffen wir uns, wissenschaftliche Erkenntnisse zu geschäftspolitischen Fragen unserer Institute zu gewinnen.

Zur Erreichung dieser Ziele wurde eine besondere Studienkonzeption entwickelt. Bildungsleistungen aus Lehrgängen und Fachseminaren der Sparkassenakademien können ange-



Neben den Professoren, Lehrbeauftragten und Mitarbeitern der Hochschule nahmen Mitglieder der Hochschulgruppen, Vertreter der Absolventeninstitute und von Kooperationspartnern, Hochschulen und bildungspolitischen Einrichtungen sowie Angehörige der frisch ernannten Bachelor an der Abschlussfeier auf dem Campus in Bonn teil.

rechnet werden, was für die hohe Qualität der Aus- und Weiterbildung in den regionalen Sparkassenakademien spricht. Kern der Studienkonzeption ist ein internetbasiertes Fernstudium, das den Mitarbeitern die Möglichkeit bietet, Beruf und Studium miteinander zu verbinden. Präsenzveranstaltungen in acht dezentralen Studienzentren, unter anderem der Sparkassenakademie Niedersachsen, runden das Lernprogramm ab. Am 3. März 2006 konnten die ersten Absolventen der Hochschule ihren Bachelor-Abschluss feiern. Unter ihnen junge Nachwuchskräfte aus Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe, die die Studiengänge Finance und Financial Information Systems erfolgreich abgeschlossen haben. Die erfreuliche Zahl von bundesweit rund 600 Studierenden zeigt, dass das Angebot der Hochschule von den Nachwuchskräften gut angenommen wird. Mit der Entwicklung der Hochschule können wir durchaus zufrieden sein. Seit ihrem Bestehen ist schon einiges erreicht worden. Aber es gibt auch noch das eine oder andere zu verbessern. So ist die Verzahnung der Hochschulausbildung mit dem bewährten Weiterbildungssystem der Sparkas-

senakademien derzeit nicht vollends umgesetzt. Der Dialog und der fachliche Austausch sollten hier durchaus noch intensiviert werden. Ich bin aber zuversichtlich, dass dies in Zukunft passieren wird.

Unser Wunsch ist es, dass die Sparkassen-Finanzgruppe das Erfolgsmodell bleibt, das Stärke im Wettbewerb mit Nutzen für die Gesellschaft verbindet. Unser internes Aus- und Weiterbildungssystem hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die Sparkassen-Finanzgruppe heute Marktführer in der Kreditwirtschaft ist. Diese Spitzenposition gilt es zu festigen und auszubauen. Hierbei kommt der Hochschule eine besondere Rolle zu. Durch sie können wir die Begabungen und Potentiale unserer besten Nachwuchskräfte noch gezielter fördern und wir können künftig den Bedarf an hochqualifizierten Mitarbeitern in unseren Instituten besser decken. Damit gewinnen nicht nur wir Wettbewerbsstärke und Zukunftsfähigkeit, sondern wir bereichern damit auch die Wissenschaftslandschaft in Deutschland.

■ Der Autor ist Präsident des Sparkassenverbandes Niedersachsen und Vorsitzender des Kuratoriums der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe.

„Das Kapital einer Bank verlässt jeden Abend das Haus durch die Tür“

Sparkassen und Landesbanken sind ständig neuen Anforderungen der Märkte sowie deren hoher Dynamik und Komplexität ausgesetzt. Die Differenzierung von unseren Wettbewerbern gelingt uns heute nur noch über die Qualifikation sowie die Kunden- und Vertriebskompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei dürfen wir uns aber nicht nur an nationalen Ansprüchen orientieren, mögen wir diese auch als hoch erachten. Vielmehr gilt es, die globale Konkurrenz als Messlatte heranzuziehen.

ALEXANDER STUHLMANN

Ein Finanzplatz kann heutzutage vielleicht ohne Handelsplatz auskommen, denn dieser ist weitgehend nur noch technische Plattform. Ein Finanzplatz kann aber nicht ohne Kompetenz, Innovationsfähigkeit und Kreativität bestehen. Das „intellektuelle Potenzial“ ist vielmehr das wichtigste Merkmal eines erfolgreichen Finanzplatzes. Entsprechend bedarf die Sparkassen-Finanzgruppe gut ausgebildeter Fachleute, und die Kompetenzentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter muss höchste Priorität haben. Nicht umsonst heißt es treffend, das Kapital einer Sparkasse und Landesbank verlässt jeden Abend das Haus durch die Tür.

Zu unserer Erleichterung kommt das Kapital morgens auch immer wieder durch die Tür in die Bank zurück, es muss aber ständig weiter entwickelt werden. Denn die zunehmende Komplexität unserer Produkte und des Bankgeschäfts bedürfen einer hohen Veränderungs- und Lernbereitschaft. „Lebenslanges Lernen“ wird häufig zwar nur als Schlagwort gebraucht, das dahinter liegende Konzept ist aber Realität. Lernen ist notwendige Reaktion auf Veränderung, es ist aber auch Treiber für Veränderung. Das gilt auch für „Corporate Learning“. Immer



Alexander Stuhlmann

schnellervariiert unser Bedarf an Wissen, mit neuem Wissen gelingt es uns aber auch, neue Märkte und Ertragsquellen zu erschließen.

Immer wichtiger wird auch der Aspekt des organisierten Lernens, das sich mit den Wirkungen individueller Entwicklungsprozesse auf das Unternehmen beschäftigt. Immer globaler und umfassender werden die Lernprozesse, die eine Bank in Gang setzen muss, um einheitlich an Kompetenz zu gewinnen – dabei lassen uns Märkte, Kunden und Konkurrenz dafür immer weniger Zeit. Das hat zur Folge, dass die Inhalte der Weiterbildung immer abhängiger werden von strategischen Aspekten sowie von konkreten Trends im Unternehmen. Und immer wichtiger wird es, Talente zu binden, die sich weiterentwickeln können und wollen.

Der Finanzplatz Deutschland verfügt über eine gute und breite Infrastruktur für die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern. Dies ist insbesondere auch ein Ergebnis des Engagements der Sparkassen-Finanzgruppe sowie der Anstrengungen einer Reihe von Universitäten und Fachhochschulen, die ihre Lehrprogramme an international führenden Niveaus ausrichten.

Die Bildungseinrichtungen in der Sparkassen-Finanzgruppe sind ein

seit vielen Jahren erfolgreicher Bestandteil der „intellektuellen Infrastruktur“. Die Deutsche Sparkassenakademie, das Lehrinstitut, die Eberle-Butschkau-Stiftung, die regionalen Sparkassenakademien sowie die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe stellen durch die hohe Qualität ihrer Angebote sicher, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das erforderliche Wissen aneignen und in der Praxis umsetzen können.

Die „jüngste“ Bildungseinrichtung der Sparkassen-Finanzgruppe, die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe, hat sich ebenfalls bereits etabliert. Als Hochschule in privater Trägerschaft fokussiert sie sich auf Ausbildung von Leistungsträgern. Sie bietet für die Weiterentwicklung von Mitarbeitern qualitativ hochwertige Studiengänge an, die inhaltlich auf die zentralen geschäftspolitischen Handlungsfelder der Sparkassen und Landesbanken zugeschnitten sind:

- zukunftsweisende Bachelor- und Masterstudiengänge mit staatlicher und internationaler Anerkennung

„Das Studium hat einen besonderen Charme, indem es die Möglichkeit schafft, nebenberuflich einen international anerkannten Hochschulabschluss zu erlangen. Zudem werden bereits erlangte Bildungsleistungen angerechnet. Die starke Verbindung des theoretischen Hochschulwissens mit der Praxis lassen das Studium lebendig und greifbar erscheinen. Mein Ziel ist es, mit der Theorie des Studiums praktische Erfahrung zu sammeln. Beruflich möchte ich mich gerne zum Spezialisten oder zur Führungspersönlichkeit im Firmenkundengeschäft weiterentwickeln.“

Frank Göhler, Bachelor of Finance, Sparkasse Osnabrück, Marktunterstützung Firmenkundenkredite

- eine Professionalisierung neben der beruflichen Funktion
 - ein Studienkonzept, das „Internetbasiertes Lernen“ mit Präsenzmaßnahmen zulässt
 - zusätzliche Dozenten aus der Praxis, die die durchgängige Anwendungsorientierung bei der Vermittlung von Kompetenzen und Fachwissen verstärken
 - einen besonderen Fokus auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen
- studienbegleitende Lernkontrollen

Das Konzept deckt den Bedarf an einem schnellen und intensiven Transfer von Wissen zwischen der akademischen Welt und der Praxis. Dies geschieht in beide Richtungen, denn nicht nur die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse fließen in die Praxis ein. Vielmehr passen sich auch die Lerninhalte kontinuierlich an die sich permanent wandelnden Anforderungen im Kreditwesen an.

Die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe bietet engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern damit eine ziel- und zukunftsorientierte Chance zu lernen. Denn zu Recht heißt es bei George Bernhard Shaw: „Die Zukunft liegt bei denen, die lernen“.

■ Der Autor ist Vorsitzender des Vorstands der HSH Nordbank AG und Mitglied des Hochschulrates der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe.

Bachelor- Absolventen übernehmen neue Aufgabenfelder

Die Chance zu studieren hat jeder

Eine Absolventenfeier ist an den deutschen Hochschulen noch immer keine Selbstverständlichkeit. An vielen Fachhochschulen und Universitäten können sich die Absolventen ihre Abschlussurkunden in den Sekretariaten abholen. Oder sie bekommen sie per Post nach Hause gesandt, manchmal sogar per Nachnahme. Wer an der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe studiert, darf sich auf eine dem Anlass angemessene Veranstaltung freuen. Mit der Abschlussfeier für ihren ersten Absolventenjahrgang schließt sich die Hochschule der internationalen Tradition an, was nicht zuletzt in der akademischen Festbekleidung der frisch ernannten Bachelor und ihrer Professoren zum Ausdruck kommt.

SEBASTIAN GRÄSER

Als Studierende der ersten Stunde begannen die Absolventinnen und Absolventen im September 2003 das Studium. Sie alle hatten die in der aktuellen Vertrieboffensive der Sparkassen-Finanzgruppe beschworene Portion mehr Willen, den Hauch mehr Glauben, den Tick mehr Entschlossenheit, die Spur mehr Einsatz, das Quäntchen mehr Mut, die Idee mehr Leidenschaft und das Stück mehr Verantwortung. Denn sie alle haben sich für das neue Konzept „Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe“ entschieden,



Im feierlichen Rahmen nach internationaler Tradition empfangen die Absolventen ihre Bachelor-Urkunden (Sebastian Gräser erste Reihe, 1. v.r.).

mit dem Willen, berufsbegleitend zu studieren, und dem Glauben, dass sich der Bachelor-Abschluss etabliert. Dieser Schritt fiel dem einen oder anderen sicher nicht ganz einfach. Aber die Vorteile der Hochschule liegen auf der Hand und überzeugen.

Internationale Anerkennung der Abschlüsse

Die staatliche Anerkennung des Abschlusses ist einer der Hauptgründe der Studierenden, sich für dieses Studium

zu entscheiden. In diesem Bereich war die Sparkassen-Finanzgruppe gefordert zu handeln. Trotz exzellenter interner Weiterbildungssysteme verließen viele gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Sparkassen, um nach der Lehre ein Studium an einer Präsenzhochschule aufzunehmen. Nur selten gelang es, diese engagierten und motivierten Nachwuchskräfte für die Institute wiederzugewinnen. Diese Schwachstelle im Bildungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe wurde durch die organisationseigene Hochschule geschlossen.

Praxisnahe und berufsbegleitende Ausbildung

Ein weiterer Vorteil ist die berufsbegleitende Ausrichtung. Auch hier wurde der Nerv der Zeit getroffen. Das Nebeneinander von Beruf und Weiterbildung ist unerlässlich und wird von immer mehr Arbeitgebern gefordert. Die Sparkassenlandschaft durchläuft auch hier einen Umdenkungsprozess. Während früher die Mitarbeiter durch die Personalverantwortlichen ausgewählt und zu Weiterbildungsmaßnahmen entsandt wurden, ist in der heutigen Zeit die Eigeninitiative der Arbeitnehmer gefragt. Diese Eigeninitiative ist gleichzeitig eine Investition in die persönliche Zukunft, denn der eigene Marktwert wird erhöht. Die Chancen für eine Karriere im eigenen Haus oder in der Sparkassenfamilie steigen nachweislich.

Studienzeitverkürzung durch Anrechnung

Das einmalige Anrechnungssystem für bestimmte Bildungs- und Prüfungsleistungen der Sparkassenakademien stellt einen besonderen Anreiz für studieninteressierte Mitarbeiter der Sparkassen-Finanzgruppe dar. Trotz dieser Anrechnung hat es jedem der Absolventen eine Menge an Zielstrebigkeit und Einsatzwillen abverlangt, um in der verkürzten Zeitspanne von fünf Semestern das Studium zu beenden.

Natürlich gibt es auch Schatten im internetgestützten berufsbegleitenden Studium. Bei einem überwiegend von Zeit und Ort unabhängigen Studium hat das eigenständige Lernen hohes Gewicht. Zudem kann eine Campusatmosphäre mit einem „richtigen“ Studentenleben schwer aufkommen. Ebenso hat auch die Internetnutzung Grenzen und wird unterstützend eingesetzt. Die Präsenzveranstaltungen und der persönliche Kontakt zu den Lehrkräften wurden deshalb von den Kommilitonen sehr gut angenommen und trugen wesentlich zum Studienfortschritt bei. Im ausgewogenen Mix zwischen Präsenzveranstaltungen und Medieneinsatz liegt der Schlüssel für den Erfolg der Studienkonzeption.

Zu Studienbeginn war im Hochschulbetrieb nur wenig Sand im Getriebe, der schnell, auch unter Mitwirkung der Studierenden, entwich. Die Verantwortlichen der Hochschule können heute mit Stolz auf das Ergebnis ihrer Arbeit zurückblicken: Die Professuren wurden erstklassig besetzt, das Studienangebot berufsorientiert erweitert und durch ein erfolgreiches Qualitätsmanagement sowie Hochschulmarketing konnten viele neue Studierende gewonnen werden.

Ganz besondere Erfahrungen sammelten die Absolventen während der Bearbeitungszeit ihrer Bachelor-Arbeiten. Die Emotionen während dieser Zeit schwankten von „Himmel-hochjauchzend“ bis „zu Tode betrübt“. Einerseits genügten oft die wissenschaftlichen Ausführungen auch nach endloser Literaturlektüre nicht den eigenen Ansprüchen. Dabei schwebte der näher rückende Abgabetermin wie ein Damoklesschwert über allem. Andererseits entwickelte sich mit der Fertigstellung der Arbeit der Stolz, sein Werk im Alleingang bearbeitet und geboren zu haben. Trotz oder gerade wegen dieser Erfahrungen gibt es einige unter den Absolventen, die das weiterführende Masterstudium anstreben.

Mit Blick auf die flächendeckende Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge in der deutschen Hochschullandschaft ist es aus Sicht der Absolventen wichtig, dass die neuen Abschlüsse durchgängig bei den Arbeitgebern Anerkennung finden. In der Wirtschaft wird oft noch nicht erkannt, dass mit dem neuen Studiensystem die offenkundigen Mängel der deutschen Hochschulausbildung behoben werden. Hier wird die kurzfristig stark ansteigende Zahl an Bachelor- und Master-Absolventen helfen, den Unternehmen deutlich zu machen, dass diese Akademiker spezialisierter und stärker praxisorientiert sind sowie ihr Studium in kürzerer Zeit vollzogen haben.

So kommen Bachelor-Absolventen durchschnittlich bereits mit 26 Jahren auf den Arbeitsmarkt, Diplom-Absolventen sind meist über 28 Jahre alt. Der Master-Abschluss wird zwar im

Schnitt erst mit rund 30 Jahren erworben. Dafür bringen die Master-Absolventen aber schon eine große Menge an Berufserfahrung mit.

Aufgrund der offenkundigen Vorteile werden sich die Bachelor- und Master-Abschlüsse am Markt durchsetzen. Denn im Endeffekt bestimmt dieser Markt das Geschehen. Unternehmen, und auch insbesondere Sparkassen, brauchen akademische Praktiker, die zügig und zielorientiert, mit Engagement und Einsatzbereitschaft ihren Abschluss erreicht haben. Dies können einige der Absolventen bereits bestätigen, die mit dem Abschluss bereits neue Aufgabenfelder in ihren Häusern übernommen haben. Damit wird es auch in der Sparkassen-Finanzgruppe zu einer Gleichwertigkeit der Hochschulabschlüsse kommen.

Die Perspektiven der Absolventen der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe sind nachweislich gut. Für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gruppe sollte der erfolgreiche Studienabschluss der ersten Absolventen Ansporn sein, sich ebenfalls für ein Studium an dieser Hochschule zu entscheiden. Dass das Konzept der Hochschule auf qualitativ hochwertigem Niveau angesiedelt ist, zeigt zudem die Förderung vieler Kommilitonen durch ihre Institute. Dabei erfolgt die Studienförderung in finanzieller und/oder zeitlicher Hinsicht. Mitarbeitern, denen eine Förderung im Rahmen einer individuellen Fortbildungsvereinbarung in Aussicht gestellt wird, fällt die Entscheidung leicht. Die Chance zu studieren hat aber jeder. Die ersten 13 Absolventen haben ihre Chance ergriffen. Lohn ist die Verewigung als erster Abschlussjahrgang der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe.

■ *Der Autor ist Abteilungsleiter Vorstandssekretariat/Personal der Kreissparkasse Nordhausen und Bachelor-Absolvent der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe.*

Angewandte Forschung ist Kernauftrag der Hochschule

PROF. DR. THOMAS KÖSTER

Den ersten Absolventenjahrgang, dem alle Kolleginnen und Kollegen der Hochschule wie auch die externen Lehrbeauftragten sehr herzlich gratulieren, möchte ich zum Anlass nehmen, über Forschung und Forschungstransfer an der Hochschule in Form eines knappen Überblicks zu berichten. Denn die Aufgabenstellung der Hochschule erschöpft sich nicht allein in höchst anspruchsvoller akademischer Aus- und Weiterbildung, vielmehr zählt auch die angewandte Forschung zu unserem – nicht zuletzt auch gesetzlich formulierten – Kernauftrag.

Um einen ersten Eindruck von der Vielfalt der Aktivitäten, ihrer inhaltlichen Breite und dem hohen Wissenschaftspotential der Hochschule zu vermitteln, darf ich nachfolgend die Kolleginnen und Kollegen mit ausgewählten Forschungsschwerpunkten und -projekten – also ohne Anspruch auf Vollständigkeit – vorstellen.

Prof. Dr. Wolfgang Barth (Professur für Bankbetriebslehre, insbesondere

„Ich bin 28 Jahre alt, verfüge über Ausbildung, Weiterbildung zum Bankbetriebswirt, Hochschulabschluss zum Bachelor of Finance und acht Jahre Berufserfahrung. Dies ist nur aufgrund der exzellenten Aufstellung und Verzahnung des Weiterbildungsangebots möglich. Die Studienkonzeption ist sehr gut aufbereitet und bietet jedem die Möglichkeit, sein Pensum selbst zu gestalten. Das Professorenteam ist hoch motiviert, Kinderkrankheiten sind fast alle ausgemerzt. Meine weiteren beruflichen Ziele liegen im Ausbau meiner anspruchsvollen Vertriebstätigkeit.“

Marcel Winkler, Bachelor of Finance, Landesbank Baden-Württemberg, Private Banking für Unternehmer und Unternehmen



Neben der Lehre ist die angewandte Forschung Arbeitsschwerpunkt für das Professorenteam.

Marketing und Vertrieb) beschäftigt sich mit „Database Marketing bei Finanzdienstleistern“, „Modellierung von Vertriebsdatenbanken“ und „Potentialorientierter Planung und Vertriebssteuerung“. Im Rahmen von Kooperationen mit den Universitäten in Münster bzw. Köln führt er Forschungsprojekte zur kundenbezogenen potenzialorientierten Planung und Steuerung bzw. zu Testkonzeptionen von Direktmarketingstrategien durch.

Die Forschungsschwerpunkte von Prof. Dr. Anne Böhm-Dries (Professur für Bankbetriebslehre, insbesondere Banksteuerung) lassen sich mit den Stichworten „Vertriebssteuerung“, „ertrags- und risikoorientierte Gesamtbanksteuerung“ und „Steuerung von Marktpreisrisiken, insbesondere Zinsänderungsrisiken“ kennzeichnen. Im Rahmen eines Forschungsprojekts in Kooperation mit einem Institut der Sparkassen-Finanzgruppe hat sie kürzlich eine Untersuchung über die theoretische Konzeption wie auch die praktische Umsetzbarkeit der „wertorientierten Risikotragfähigkeit“ abgeschlossen.

Das Forschungsprojekt, das derzeit von Prof. Dr. Claudia Breuer (Professur für Allgemeine Betriebswirtschafts-

lehre, insbes. Versicherungswirtschaft) in Kooperation mit der RWTH Aachen durchgeführt wird, untersucht im Wege einer theoretischen und empirischen Analyse der Versicherungs- und Kreditwirtschaft die rechtsformspezifischen Unterschiede von Finanzinstituten. Ihre weiteren Forschungsschwerpunkte neben der „Versicherungswissenschaft“ sind die „Investitionstheorie“ und die „Entscheidungstheorie“. Zudem entwickelt sie im Rahmen eines weiteren Forschungsprojekts zur Didaktik der Wirtschaftswissenschaften in Kooperation mit Dr. Jens Hunstock (Leiter IT-Services der Hochschule) und Dr. Georg-Andreas Schmidt (Leiter Studiengangsplanung der Hochschule) die methodisch-didaktische Konzeption der Hochschule weiter.

Prof. Dr. Frank Bulthaupt (Professur für Kapitalmärkte und Volkswirtschaftslehre) befasst sich aktuell mit makro-ökonomischen Modellen für internationale Bondmärkte mit dem Ziel der Weiterentwicklung von Prognosemodellen. Darüber hinaus befasst er sich mit der Identifikation der Ursachen von Zins-Fehlprognosen.

Dr. Bernd Heitzer (Professur für Corporate Banking) beschäftigt sich mit der Finanzierung mittelständischer

Unternehmen und dabei insbesondere mit den Themenschwerpunkten „Gestaltung von Beteiligungsfinanzierung“, „Mezzanine-Finanzierung“ und Unternehmensbewertung“.

Prof. Dr. Susanne Kruse (Professur für Derivative Finanzinstrumente und Quantitative Methoden) forscht insbesondere im Bereich der „Bewertung und Risikoanalyse von Finanzprodukten“ und untersucht aktuell die Bewertung, die Wertentwicklung sowie die Risiko- und Renditebeiträge von Genussscheinen. Weiterhin beschäftigt sie sich in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik und dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung mit „Venture Development Bonds“.

Prof. Dr. Dieter Rohrmeier (Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbes. Management, Personalwirtschaft und Organisation) befasst sich mit „Trainingsmethoden für Führungskräfte“, mit „Instrumenten der Personalsteuerung und -entwicklung“ sowie mit „Managementsystemen und -techniken“.

Die Forschungsschwerpunkte des Rektors der Hochschule, Univ.-Prof. Dr. Eberhard Stickel (Professur für Wirtschaftsinformatik), lassen sich unter die Generalthemen „Daten- und Wissensmanagement“, „Wirtschaftlichkeit des IT-Einsatzes“ und „Datensicherheit“ fassen. Aktuell entwickelt er Public-Key-Verfahren zur Initiierung des Datenaustauschs und zur digitalen Signatur auf der Basis nicht-kommutativer algebraischer Strukturen; zu einem ersten Verfahren wurde bereits das deutsche Patent erteilt.

Meine Forschungsschwerpunkte im Rahmen der Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbes. Rechnungswesen und Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, lassen sich den Generalthemen „Besteuerung von Personen- und Kapitalgesellschaften“, „Grundfragen der externen Rechnungslegung“ sowie „Rechnungslegung und Besteuerung der öffentlichen Hand und gemeinnütziger Organisationen“ zuordnen. Aktuell abgeschlossen wurden die Arbeiten zur bevorstehenden Veröffentlichung ei-

ner Großkommentierung zur Frage der gewerbesteuerlichen Behandlung sogenannter Dauerschuldzinsen.

Der Transfer von neuestem Wissen in die Lehre und die Praxis ist bereits durch die hochschulweiten Lehrveranstaltungen und die vorgenannten Kooperationen gewährleistet. Darüber hinaus sind die Kolleginnen und Kollegen aber auch noch mit Vorträgen auf Fachtagungen und Vorstandsseminaren sowie mit working papers auf international besetzten Konferenzen präsent.

Alle diese mit großem persönlichen Engagement durchgeführten Projekte und Aktivitäten werden im Interesse der anwendungsbezogenen Lehre und der Förderung des Forschungstransfers erbracht. Dafür gebührt allen Beteiligten ein besonderer Dank der Hochschule.

■ *Der Autor ist Prorektor für Forschung und Lehre der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe und hat die Professur Allgemeine BWL, insb. Rechnungswesen, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre inne.*

Studieren im europäischen Gewand

Von Bologna zu Marktorientierung und Qualität

Bologna, die Hauptstadt der Region Emilia-Romagna in Oberitalien, ist nicht nur Sitz der ältesten Universität Europas, sondern auch Ausgangspunkt der wohl tiefgreifendsten Reform in der europäischen Hochschullandschaft. Am 19. Juni 1999 unterzeichneten 29 europäische Nationen die sog. Bologna-Deklaration und bekannten sich zu dem Ziel, bis zum Jahr 2010 einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum zu schaffen. Inzwischen beträgt die Anzahl der europäischen Unterzeichnerstaaten 45.

ANDREAS BRUNOLD
UND ALEXANDRA DÜREN

Für Deutschland haben sich Bund und Länder gemeinsam zum Ziel bekannt, die Reform des deutschen Hochschulwesens im europäischen Kontext voranzutreiben. Die flä-

chendeckende Umstellung der Studiengänge auf das zweistufige Bachelor/Master-Studiensystem bis 2010 ist

„Mit der Studienkonzeption der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe konnte ich mir meinen Wunsch nach einem Studium mit staatlich und international anerkanntem Abschluss erfüllen, ohne meinen Arbeitsplatz aufgeben zu müssen. Mit dem erlernten Wissen und den während des Studiums bewiesenen Fähigkeiten wie Selbstdisziplin, Durchhaltevermögen, Belastbarkeit und Leistungsfähigkeit bin ich bereit für neue Herausforderungen und werde diese aktiv suchen. Eine berufliche Veränderung strebe ich in den nächsten Monaten an.“

Katja Kreuttner, Bachelor of Finance, Kreissparkasse Ostalb, Analyse Unternehmenskunden

die augenfälligste Veränderung der Bologna-Reform. Die Bologna-Vorgabe, bis 2005 mit dessen Einführung begonnen zu haben, ist in Deutschland inzwischen weit fortgeschritten. Zum Wintersemester 2005/06 machten die angebotenen Bachelor- und Masterstudiengänge bereits etwa 34 % des gesamten Studienangebots aller Hochschulen aus. Im Bereich der Wirtschaftswissenschaften liegt der entsprechende Wert sogar schon bei knapp 49 %. Immer mehr Hochschulen stellen inzwischen ihr Studienangebot in der ganzen Breite um.

Das Bachelor/Master-Studiensystem eröffnet neue Möglichkeiten für eine Kombination attraktiver Qualifikationen und eine flexible Verbindung von Lernen und beruflicher Tätigkeit. Der Bachelor führt bereits nach drei bis vier Jahren zu einem berufsqualifizierenden Abschluss und ist international kompatibel. Die darauf aufbauende Stufe

„Ich habe das Studium an der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe aufgenommen, um einen staatlich anerkannten akademischen Abschluss zu erwerben. Für besonders wichtig halte ich die Vermittlung von sogenannten „soft skills“, die in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen werden. Vorteilhaft ist die Konzeption als Fernstudium, da sich die Studierenden neben der „normalen“ Berufstätigkeit das eigentliche Studium zeitlich eigenständig einteilen können. Meine beruflichen Ziele sehe ich auf Basis des Hochschulabschlusses in einer Führungs- bzw. gehobenen Spezialistenfunktion.“

Thomas Vormann, Bachelor of Finance, Sparkasse Münsterland Ost, Controlling

des Masterstudiums bietet Flexibilität in der Lebens- und Karriereplanung und die Möglichkeit der Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse zu einem dem beruflichen Fortkommen passenden Zeitpunkt. Die Einführung des gestuften Studienmodells führt damit zu einer stärkeren Orientierung an den Marktbedürfnissen. Dies in Verbindung mit einer intensiveren Betreuung der Studierenden erhöht die Qualität der wissenschaftlichen Ausbildung und die Berufsqualifizierung der Absolventen nachweislich.

Die erfolgreiche Umstellung des Studiensystems verlangt von den Hochschulen eine konsequente Marktorientierung und ein wirksames Qualitätsmanagement. Deshalb ist Qualitätssicherung als Aufgabe der Hochschulen mittlerweile in allen Landeshochschulgesetzen verankert. Systematisch und regelmäßig sollen die Stärken und Schwächen einer Einrichtung bzw. derer Studienprogramme untersucht und die Marktorientierung sowie die Qualität von Lehre und Forschung verbessert werden. Bei der externen Akkreditierung – einem der zentralen Qualitätssicherungsinstrumente – wird beispielsweise geprüft, ob die Hochschulen bei der Gestaltung ihrer Studiengänge fachliche Mindeststandards einhalten und bestimmte bundesweite und internationale

Strukturvorgaben erfüllen. Auf Beschluss der Kultusministerkonferenz wurde ein Akkreditierungsrat eingerichtet, der für die Durchsetzung vergleichbarer Standards zuständig ist. Die institutionelle und studiengangbezogene Akkreditierung der Hochschulen soll Studierenden und Arbeitgebern verlässliche Orientierung hinsichtlich der berufsgerechten Ausrichtung und Qualität von Studienprogrammen und Hochschulen geben.

Die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe gehört im deutschen Hochschulraum zweifellos zu den Vorreitern bei der Umsetzung des Bologna-Prozesses. Von Anfang an hat sie das Studienangebot unter Berücksichtigung der Marktbedürfnisse nach dem Bachelor-/Master-System aufgebaut. Wie die erfolgreichen Akkreditierungen der laufenden Studiengänge belegen wurde das Ziel, ein exzellentes Qualitätsniveau zu erreichen und zu etablieren, erreicht. Aufgabe des Qualitätsmanagements der Hochschule ist es nun, die praxisgerechte wissenschaftliche Ausbildung für Führungsnachwuchskräfte der Fi-

„Mich hat vor allem die berufsbegleitende Konzeption des Studiums überzeugt. Hierdurch wurde es möglich, dass ich auf der einen Seite Berufserfahrung sammeln und auf der anderen Seite einen Hochschulabschluss erwerben konnte. Weiter sehe ich es als außerordentliche Chance an, durch Anerkennung der verbundinternen Weiterbildungsmaßnahmen wie den Fach- und Betriebswirt ein international anerkanntes Studium ohne Abitur machen zu können. Durch die vermittelten Inhalte des Studiums sehe ich mich in der Lage, innerhalb meiner Sparkasse komplexe Fachaufgaben, aber auch eine Aufgabe in dem sehr reizvollen Bereich der Personalführung zu übernehmen.“

Armin Weber, Bachelor of Finance, Kreissparkasse Ostalb, Privatkundenberater im gehobenen Kundensegment, derzeit Freistellung für ein Auslandspraktikum bei der Landesbank Baden-Württemberg, London Branch



Der attraktive Campus der Hochschule in Bonn.

nanzwirtschaft dauerhaft auf höchstem Niveau sicherzustellen.

Mit dem Abschluss von Studienverträgen verpflichtet sich die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe zur Erbringung umfangreicher Leistungen an ihre Kunden, die Studierenden. Dies erfordert hohe Investitionen in Personal und Wissen, technische und organisatorische Systeme sowie Sicherheits- und Kontrollmechanismen. Die Bedürfnisse des Marktes, die Kosten und Qualität der Prozesse müssen damit ständig im Fokus der Hochschulsteuerung stehen. Hierfür sind insbesondere die folgenden Qualitätsmanagement-Instrumente und Verfahren implementiert:

Curriculausschuss: Der Curriculausschuss unterstützt die marktgerechte Gestaltung und Qualitätssicherung der Studieninhalte. Er berät die Hochschule insbesondere hinsichtlich der Implementierung neuer wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse sowie aktueller und zukünftiger geschäftspolitischer Herausforderungen in das Curriculum. Der Curriculausschuss setzt sich aus internen und externen Hochschulprofessoren, Top-Führungskräften der Finanzdienstleistungsbranche und Studierenden zusammen.

Berufungsverfahren: Die Besetzung freier Professorenstellen erfolgt nach den für Berufungsverfahren geltenden Prozessen und Qualitätsstandards. Die Entscheidungsfindung zur Besetzung freier Stellen für Professoren erfolgt in der Berufungskommission. Diese setzt sich aus internen und

externen Hochschulprofessoren, Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und Studierenden zusammen.

Lehrevaluation: Als zentrales Qualitätsmanagement-Instrument erfolgt die Evaluation der Lehre in Form einer Online-Studierendenbefragung nach jedem Semester. In die Bewertung werden alle Lehrmodule des jeweiligen Semesters einbezogen. Der Bewertungskatalog umfasst Fragen zur Qualität des Studienmaterials, der Internet-Betreuung und den Präsenzveranstaltungen.

Evaluation Studienmaterial: Die Qualitätssicherung der Studientexte erfolgt durch eine regelmäßige Bewertung durch die hauptberuflichen Lehrkräfte im Jahresrhythmus. Die Ergebnisse dienen insbesondere zur Priorisierung des Erneuerungsbedarfs. Als Qualitätsstandard ist eine Erneuerungsquote der Studientexte von jeweils 25 % p. a. vereinbart.

Kündigungsmanagement: Das gestufte Kündigungsmanagement umfasst in einem ersten Schritt die telefonische Beratung der Studierenden, die das Studium abbrechen wollen. Nach der Exmatrikulation erfolgt eine detaillierte Befragung nach den Gründen des Studienabbruchs. Die dokumentierten Ergebnisse werden halbjährlich ausgewertet und liefern Ansatzpunkte für ein aktives Qualitätsmanagement.

Befragung Studienbedingungen: Eine Zufriedenheitsbefragung der Studierenden soll das Instrumentarium ab 2006 erweitern. Inhaltlich wird die Befragung insbesondere die Vereinbarkeit von Studium und Beruf/Ausbildung, die Beurteilung von Studienberatung und Service, Infrastruktur, Organisation von Präsenz- und Prüfungsveranstaltungen, die Bereitschaft zur Weiterempfehlung sowie die Absicht zur Aufnahme des

Masterstudiums an der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe behandeln.

Zusammengefasst besteht die Aufgabe einer kunden- und marktorientierten Hochschulsteuerung darin, ständig darauf hinzuwirken, dass Studienangebot und Service dem Marktbedarf entsprechen und das zugesicherte Qualitätsniveau geleistet wird. Die Qualitätsmanagement-Prozesse der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe setzen dazu an den Punkten an, an denen Entscheidungen getroffen oder Arbeitsergebnisse geschaffen werden. Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Evaluation bzw. dem Monitoring ermöglichen so das schnelle Einleiten von Verbesserungsmaßnahmen.

■ *Andreas Brunold ist Kanzler der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe, Alexandra Düren ist Leiterin Hochschulmarketing der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe.*

Die Studierendenvertreter stellen ihre Aufgaben vor

Aktives Mitgestalten an der akademischen Selbstverwaltung

MONIKA KNIPP
UND CHRISTOPH KREMER

Die Studierendenvertreter wurden 2005 im Rahmen der Senatswahl aus den Reihen der Studierenden gewählt. Das Vertrauen der Studierenden erhielten Christoph Kremer und Monika Knipp, beide seit dem Start der Hochschule eingeschrieben und aus dem Hause der Kreissparkasse Köln. Ihre Hauptaufgabe ist die Vertretung der Interessen der Studierenden gegenüber der Hochschule, d.h. sie sind Ansprechpartner für die Kommilitonen und versuchen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Gleichzeitig sind sie Ansprechpartner für die Hochschule in der Kommunikation zu den Studierenden.

Durch ihre Mitwirkung in den Ausschüssen der Hochschule werden die Anregungen und Erfahrungen der Studierenden in die akademische Selbstverwaltung eingebracht. Herr

Kremer ist Mitglied des Prüfungsausschusses. Dieser Ausschuss erarbeitet zurzeit eine Prüfungsordnung für den in 2007 startenden Masterstudiengang. Frau Knipp bringt die Erfahrungen der Studierenden im Curriculausschuss ein, der der Qualitätssicherung und Evaluierung der Lehrkonzeption dient. Anregungen und Erfahrungen der Studierenden aus dem Studium fließen laufend im Rahmen der Lehrevaluation zum Ende jedes Semesters ein. Dies trägt mit dazu bei, den hohen Qualitätsstandard der Studiengänge und Lehrkonzeption zu sichern. Auf diese Weise sind die Studierenden aktiv an der Ausrichtung der Hochschule beteiligt. Sie stehen in engem und gutem Kontakt zu den Professoren und Mitarbeitern der Hochschule.

Im Rahmen der vierwöchigen Studieneinführung über die Lern- und Betreuungsplattform nehmen die Studierendenvertreter an Chats teil. Stu-

dienanfänger können so bereits am Anfang von den Erfahrungen aus

„Nach langer Suche hatte ich endlich ein Studienkonzept gefunden, in das die bisherigen Seminare und insbesondere der Sparkassenbetriebswirt SVBW integriert werden konnten und das zugleich die gewünschten Studienschwerpunkte anbot. Meine beiden Fortbildungen haben sich sehr gut ergänzt. Das realisierte Studienkonzept finde ich sehr gut. Nach meiner Einschätzung war das Studium an der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe ein wichtiger Meilenstein in meiner beruflichen Laufbahn und ein solider Grundstein für die berufliche Zukunft.“

Andreas, Hiesinger, Bachelor of Finance, Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, Leitung der Stab-/Handelsrevision

mehreren Semestern Studium profitieren und wichtige Tipps zum Studium, z.B. zur Organisation des Lernens oder für die Präsenzveranstaltungen erhalten. Gleichzeitig dient dies der Förderung des Miteinanders unter den Studierenden. Durch die Konzeption als web-basiertes Fernstudium, bei dem die Inhalte zunächst selbst erarbeitet werden müssen, Dozenten überwiegend über Mail oder Telefon erreichbar sind, Kommilitonen oft weiter weg wohnen, sind die Chats und die Kommunikation untereinander über die Lernplattform besonders wichtig.

Die Pflege der persönlichen Kontakte und der Erfahrungsaustausch unter den Studierenden kommt im Rahmen des berufs- und ausbildungsbegleitenden Studiums mitunter ein wenig zu kurz. Durch die Organisation von Se-

mester und Studiengang übergreifenden Veranstaltungen für Studierende werden die Verbindungen unter den Studierenden gefördert. Für die erste Absolventenfeier haben die Studierendenvertreter in Abstimmung mit der Hochschule die Wünsche der Kommilitonen ermittelt und weitergeleitet. Insbesondere das Thema Talare wurde heiß diskutiert. Zum guten Schluss entschieden sich alle Absolventen für die akademische Garderobe, um eine der internationalen Tradition entsprechende Präsentation der Hochschule, ihrer ersten Absolventen und Professoren zu gewährleisten. Dies unterstrich den feierlichen Rahmen der Veranstaltung, fördert die Außenwirkung der Hochschule und zeigt deren innovative Ausrichtung. Die im Anschluss an die Hochschulveranstaltung, im kleinen Rahmen stattfindende Feier

mit den ersten Absolventen wurde durch die Studierendenvertreter organisiert.

Neben dem Vorantreiben des eigenen Studiums, der Arbeit in den Ausschüssen und als Ansprechpartner steht die Planung des nächsten Studierendenevents an. Diesmal können neben Studierenden, Dozenten, Hochschulmitarbeitern erstmalig Absolventen eingeladen werden. Im Herbst wird in Köln das nächste Studierendenevent mit attraktivem Programm stattfinden, das voraussichtlich gleichzeitig in einem Abschlussparty für die Absolventen und Semestereröffnungsparty für alle Studierenden sein wird.

■ Die Autoren sind die von den Studierenden der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe gewählten Vertreter im Senat.



Die ersten Absolventen der Hochschule – neugierig und gelassen blicken Sie in die Zukunft.

Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe
– University of Applied Sciences – Bonn
Simrockstraße 4
53113 Bonn
Telefon 02 28/2 04-9 01
Fax 02 28/2 04-9 03
E-Mail s-hochschule@dsgv.de
Internet www.s-hochschule.de

